

# Paibacher Zeitung.



Bräunungspreis: Mit Postverwendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5,50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inschriftengebühr: Für kleine Inschriften bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 5 kr.; bei östlichen Wiederholungen per Zeile 5 kr.

Die „Paibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaktion Bahnhofsgasse 24. Sprechstunden der Redaktion täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Inserierte Briefe werden nicht angenommen und Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 2. März d. J. dem Fabrikbesitzer Joseph Heißer in Rienberg in Anerkennung seines vieljährigen verdienstlichen Wirkens das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allernädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 18. Februar d. J. dem pensionierten Steuerbeamten Franz Loh in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und ehrwürdlichen Dienstleistung das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allernädigst zu verleihen geruht.

Der Ackerbauminister hat den Bergmeister Wenzel Oppl in Idria zum Bergverwalter auf seinem Dienstposten ernannt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Zur Situation in Serbien.

Im Konal von Belgrad hat Mittwoch ein König freiwillig seine Regentenlaufbahn abgeschlossen und hat auf Krone und Scepter verzichtet, er ist vom Throne herabgestiegen, um der Unterthan seines eigenen Sohnes zu werden. Die Geschichte kennt viele Fürsten, denen der Glanz der Krone eine lästige Bürde geworden, und welche den Purpur ablegten, den sie nicht weiter tragen wollten. Aber selten wohl that es ein Fürst in verhältnismäßig jungen Jahren, in denen noch die Kräfte des Geistes und des Körpers von den Stürmen des Lebens nicht gebrochen zu sein pflegen, und selten nur wurde ein Entschluss dieser Art zu einer Zeit gefasst, da ein Knabe berufen war, den Thron zu bestiegen.

Wir zweifeln auch nicht, dass dem Könige Milan alle diese Erwägungen mit großer Lebhaftigkeit gegenwärtig waren und seine Vaterlandsliebe lange gegen seinem Innern immer stärker aufsteigenden Gedanken ankämpfte, der Herrscherwürde zu entzagen. Aber nach jedem Versuche, die Resignationsidee niederkämpfen, erwachte sie neuerdings in dem Gemüthe des Königs. Sie hat ihn, wenn man die Bestimmungen der neuen Verfassung über die Regenschaft genau

betrachtet, wohl auch in jener Zeit beherrscht, da er den Entwurf der Constitution im November des vorigen Jahres der Verfassungskommission unterbreitet hat. Man findet in derselben zu auffallende Abweichungen von der Bestellung der Regenschaft für den Fall des Todes des Königs und für jenen der Behinderung, die Herrschaft zu führen. Dessenungeachtet setzte der König den Entwurf durch, der seine Nation beinahe auf die Basis des allgemeinen Stimmrechtes stellte und die von der Regierung ernannten Deputierten aus der Skupština entfernte. Mit feuriger Begeisterung, mit rastloser Energie kämpfte er für die neue Verfassung, rief die Constituante ein, löste sie auf, um eine neue zu bilden, und erreichte die unveränderte Annahme der neuen Verfassung.

Nachdem sie jedoch unter dem Jubel der Radikalen fertiggestellt wurde und noch lange bevor sie in Wirksamkeit gesetzt werden kann, erfassste den König die Sehnsucht nach Ruhe. Er bestellte eine Regenschaft und verzichtete auf die Krone. Er kniete vor dem eigenen Kinde nieder und leistete dem neuen Könige Alexander I. den Eid der Unterthanentreue. Wohl ist das Regieren nicht mehr so leicht, wie zur Zeit des Louis Philippe'schen Receptes, wo Majorität und Minorität von den Ministern abgezählt worden sind und nach dem Aussalle der arithmetischen Operation dann die Regierung gewechselt werden konnte. Die moderne Zeit stellt an die Fürsten selbst die höchsten Aufgaben. Ihre Initiative und ihr Wille leiten die Bösser innerhalb der gesetzlichen Bahnen. Milan verkörperte auch den Staat. Er handelte und sprach mehr als ein eifriger Premierminister, und er wusste in die Herzen zu treffen. Wenn er nunmehr, ungeachtet dieser Tugenden, vom Throne niederstieg, so werden ihn nur innere Motive bestimmt haben, über die wir zu rechnen nicht berufen sind. Mannigfaches Ungemach hat ihn auch betroffen, und das Gemüth war offenbar nicht stahlhart genug, um den Eindrücken zu widerstehen. Mit dem Bruche des häuslichen Friedens wich die Ruhe aus der Seele des Herrschers.

So gab denn ein König, die ihm zugefallene Mission auf, der, durch die Gaben des Geistes, durch Willensstärke und die Kunst, auf sein Volk zu wirken, in so hohem Maße berufen schien, sein Land zu beglücken, und der für dasselbe auch eine neue Epoche geistigen und materiellen Gediehnens geschaffen. Unbestreitbar tobten in Serbien die Kämpfe der Parteien

leidenschaftlicher als in einem anderen Lande. Die aufreibende Wirkung desselben kann auch einen starken Geist ermüden, aber umso mehr schien das Land der Hand eines Königs bedürftig zu sein, der in den wichtigsten Augenblicken dem Unwesen des Parteidynamos erfolgreich zu gebieten vermochte. Furchtete Milan, dass er den Aufrufern dieser Zwangslage nicht lange mehr gewachsen bleibe? Hofft er vielleicht, die Regenschaft werde das schwere Werk der neuen Pacification besser vollenden? Vielleicht hat auch diese Erwartung den König geleitet, dass er den Purpur auf die Schulter seines Kindes legte, ihm in den Regenten treue Paladine zur Seite stellend, die den Thron der Obrenović bewachen sollen.

Diese drei Regenten sind die Herren Ristić, Protić und Belimarković. Wenngleich auch die beiden letzteren Persönlichkeiten in dem öffentlichen Leben Serbiens seit langem schon eine thätige Rolle spielen, so erscheint zweifellos Ristić als die Seele der Regenschaft. Ihm wird vor allem die Aufgabe zufallen, bis zur Großjährigkeit Alexander I. die Ordnung im Lande zu erhalten und die Parteien an die Achtung vor den selbstgegebenen Gesetzen zu gewöhnen. Einmal war schon Ristić der Hüter des Thrones der Obrenović und er hat seine Aufgabe loyal und glücklich gelöst. Er war Regent zur Zeit der Minderjährigkeit des Königs Milan. Er wird gewiss dem Sohne denselben Eifer widmen, wie einstens dessen Vater. Für die Beherrschung des serbischen Parteidynamos besitzt auch Ristić Kraft und Erfahrung genug. Er wird zweifellos die einstige Parteidynamik aufgeben, da er nunmehr berufen ist, über den Parteien zu stehen und die Gewalten des Königs auszuüben. Mit seiner Aufgabe wird sich auch in mancher Hinsicht seine Stellung ändern müssen. Dem Streben, dem Lande die Ordnung zu erhalten, wird man auch auswärts mit dem aufrichtigen Wunsche folgen, es möchte nach Möglichkeit vollständig gelingen, und das wird auch hoffentlich geschehen. Auf welche Weise die Regenten dieses Ziel anstreben, das bleibt allerdings ihnen allein belassen.

Wir in Österreich-Ungarn haben stets die Selbstständigkeit der Balkansländer und jene Serbiens zu sehr geachtet, um nicht alle Entschlüsse der berufenen gesetzlichen Autoritäten des Landes zu respectieren. In die freie Wirksamkeit derselben setzten wir stets die Hoffnung auf deren gedeihliches Resultat. Von diesem Standpunkte allein können wir auch die vom König

niger als 200, allerdings schon ganz zerfallene Leichen; ein Steinkistengrab lieferte große verzierte Urnen. Wieder aus einem anderen Tumulus wurden 50 bronze Fuß- und Armringe hervorgeholt. Noch hervorragender ist aber das in einer weiteren Gomila gefundene schöne Bronzeschwert, 57 Centimeter lang, größte Breite 3·3 Centimeter, mit blaugrüner Patina, welche sich an der Spitze der Klinge losgelöst hat. Von fast gleicher Form ist das Schwert von Hallstadt in Sachsen «Grabfeld von Hallstadt».

Die La Tène-Periode und ihre Vertretung in Krain schildert Deschmann mit folgenden Worten: «In dieser der Römer-Zeit in Krain unmittelbar vorangegangenen Culturepoche hat das Eisen seine volle Bedeutung für das Volksleben erlangt. Die Bearbeitung derselben zeigt gegen früher eine große Vollendung. Charakteristisch sind die Eisenschwerter mit langen geraden Klingen, mit parallelen Rändern und langem Griff; sie sind statt der Parierstange mit einem glockenförmig geschwungenen Bügel zwischen Klinge und Angel versehen, in welchen ein gleicher Ausschnitt an der Schwertscheide passt. Diese ist aus dünnem Eisenblech, dessen Platten an den Rändern übereinandergebogen und mit Querstegen versehen sind; am oberen Ende befinden sich als Verzierung seltsam verschlungene, feine, erhabene Linien, zuweilen Thierfiguren darstellend oder in gewundene Ranken auslaufend. Die von den römischen Schriftstellern gelieferte Beschreibung der als Haubwaffe benutzten, an Ketten getragenen langen biegsamen Schwerter der Gallier stimmt ganz mit den in Krain gefundenen Schwertern der La Tène-Zeit überein. Der Kelt wird durch die Hacke mit horizontalem Schaftloch ganz verdrängt. Von den Schmuckgegenständen ist besonders

Um Nassenfuß gibt es verschiedene Gräbergruppen; an einigen Stellen kommen römische Gräber vor und eiserne Beigaben aus der La Tène-Periode; anderswo grenzen die Gomilen aus der Hallstädter Periode und der La Tène-Zeit noch deutlicher aneinander. Eine Riesen-Gomila barg nicht weniger als 20 Leichen, oben Frauen und Mädchen, zu unterst Männer. In dem ländigen Boden dieses Hügelgrabes hatte sich ein Fuchs seinen Bau eingerichtet. Die Nassenfußfunde zeichnen sich durchwegs durch vorzügliche Erhaltung aus. Das Gegenteil gilt von den Fundstücken aus den Hügelgräbern auf Adamsberg; Bronzegefäße und rothe Urnen waren nämlich nicht selten, doch erstere meist ganz zerfallen, das dünne Bronzeblech in grüne Erde aufgelöst. Dagegen ist in dieser Gegend eines der größten bisher in Krain bekannten Gräber mit gut erhaltenem Umwallung im Umfang von mehr als 2000 Schritt.

Was endlich die Hügelgräber bei Podzemel anbelangt, so barg eine einzige Riesen-Gomila nicht we-

die La Tène-Fibel bezeichnend. Diese Fibel schließt nicht mehr mit dem Fuße der Nuthe ab, sondern es biegt sich das Fußende nach aufwärts bis zum Bügel zurück, womit verbunden, es zu dessen Verstärkung dient. Eine ganz neue Form der Armbänder bildet hohle, aneinander genietete Halbkugeln. Die früher häufigen Gürtelbleche werden durch Gürtel aus Ketten und Ringen ersetzt. Es ist eine auffallende Uebereinstimmung zwischen den in Krain gefundenen Erzeugnissen dieser Periode mit jenen, die man aus den Wohnsitzen der Gallier in der West-Schweiz und anderwärts kennen gelernt hat... Die hierlands gemachten gallischen Funde bezeichnen den Wanderzug der Gallier aus Ober-Italien durch Krain nach Pannonien und Macedonia und die längeren Niederlassungen derselben im Lande. Die wichtigsten Gräberstätten der gebachten Zeit sind jene ober Slepščel bei Nassenfuß und die von Walitschendorf, Bezirk Seisenberg; schon dieser Name lässt auf eine daselbst bestandene gallische Ansiedlung schließen.

Nicht alle Fundstätten fügen sich genau in die ein und andere der angekündigten Perioden. Das Schema der Aufeinanderfolge hat sich die Forschung zu ihrer Bequemlichkeit und zu leichterer Orientierung aufgestellt. Das Volkerleben aber verwischte diese Grenzen und slüttete darüber hinweg. So sind auf den Ackerern des Dorfes Trögern unweit der Seisenberg-Treffener Bezirksstraße bereits römische Ziegel, Waffen und Silbermünzen gefunden worden, so dass man vermuten darf, dass bei der Eroberung des Landes durch die Römer in dieser Gegend Gefechte zwischen diesen und den anässigen Latobiken stattgefunden haben. Dasselben geschichtlich gemischten Charakters sind auch die Funde

Milan eingesetzte Regentschaft betrachten. Sie ist die gesetzliche Repräsentantin der Gewalt eines freien Volkes. Sie allein ist berufen, die Wege zu finden, die zum materiellen und geistigen Gedeihen des Landes führen. Nur diese Freiheit des Volkes, in dem Streben, seine innere Consolidierung zu finden, erscheint geeignet, auch dieses Ziel endlich zu erreichen. Die Sorge um das Wohl des serbischen Volkes und die Hingabe an die wahren Bedürfnisse und Zwecke Serbiens, die wir bei der Regentschaft im vollsten Maße voraussetzen, erfüllen auch uns mit der Zuversicht, dass das den Interessen Serbiens wie Österreich-Ungarns so vollständig entsprechende freundliche Verhältnis auf fernere Pflege seitens der neuen Gewalthaber zählen kann. Den gegenseitigen Bedürfnissen entsprungen und in den innigen kommerziellen und sonstigen Wechselbeziehungen beider Reiche begründet, ist es ein Product der Realpolitik und nicht der politischen Laune, und kein serbischer Staatsmann wird sich der Notwendigkeit verschließen, dieses Postulat der thatfächlichen gegenseitigen Situation beider Monarchien zueinander willig anzuerkennen. Sind doch die Vortheile der gegenseitigen Freundschaft bei vielen wichtigen Anlässen in Serbien selbst empfunden und bereitwillig anerkannt worden.

Von Herrn Ristić darf aber mit Bestimmtheit erwartet werden, dass ihn bei seiner Politik nur die Rücksichten auf die Sicherheit und die Wohlfahrt Serbiens leiten werden, wir finden auch deshalb die uns aus Belgrad zukommende Nachricht sehr glaubwürdig, die Regentschaft des Königs Alexander I. werde die politischen Wege Milans als eigene Richtschnur gelten lassen. Hat doch Milan, auf diesen Pfaden schreitend, das Fürstenthum der Obrenović zu einem geachteten Königreiche erhoben, dessen neuer Titel auch der wesentlich verstärkten materiellen und culturellen Macht seines Volkes entspricht!

Über den in Belgrad vollzogenen Thronwechsel liegen weitere Meldungen vor. Unter anderem wird eine Abschieds-Proklamation des Königs Milan an sein Volk und ein Manifest des Königs Alexander, beziehungsweise der Regentschaft angekündigt. In Belgrad selbst wurden die Vorgänge im Konak erst im Laufe des Nachmittags bekannt. Später erschien eine Separatausgabe des serbischen Amtsblattes, in welchem die Abdankung des Königs Milan bekanntgegeben wurde.

Da König Alexander I. erst am 14. August d. J. sein dreizehntes Lebensjahr vollendet, so wird die Regentschaft, da die Großjährigkeits-Eklärung des Königs nach serbischen Gesetzen erst nach vollendetem achtzehnten Jahre erfolgen kann, nahezu 5½ Jahre fungieren müssen.

Bon den drei Regenten ist jedenfalls Herr Jovan Ristić der bekannteste; er hat seit mehr als zwanzig Jahren Einfluss auf das serbische Staatsleben genommen, war schon unter dem Fürsten Michael Gesandter in Constantinopol gewesen, wurde dann Mitglied der vormund-schaftlichen Regentschaft während der Minderjährigkeit des Fürsten Milan und später wiederholt dessen Minister-präsident. Er ist jetzt 58 Jahre alt.

General Constantin Protic, der im Alter von 55 Jahren steht, war schon wiederholt Kriegsminister, zuerst in den Jahren 1873 bis 1875. Er ist ein persönlicher Vertrauensmann des Königs Milan, gehört keiner der bestehenden politischen Parteien an, ist streng

conservativ und durch Pünktlichkeit im militärischen Dienste bekannt. Protic hat sich einen Namen auch als militärischer Schriftsteller erworben und cultiviert namentlich die Kriegsgeschichte.

General Jovan Belimarković, der 62 Jahre zählt, commandierte im serbisch-türkischen Feldzuge ein Armeecorps und zeichnete sich in der Schlacht bei Leskovac aus. Er gehört zu den intimsten Freunden von Ristić.

Die «Politische Correspondenz» zeigt in einer Extraausgabe an, dass die Kunde von der Abdication des Königs Milan in Belgrad, wie überall im Lande, große Überraschung und schmerzliches Bedauern erregt. Das Verhalten der Bevölkerung war allerorten ein musterhaftes. Der Regentschaft, und insbesondere Herrn Ristić, bringt man allgemein großes Vertrauen entgegen.

Von der Regentschaft erwartet man zunächst eine Regelung der Staatsfinanzen. Bezüglich der auswärtigen Politik soll keinerlei Änderung eintreten und soll sich dieselbe auf dem Boden der größten Loyalität und Vertragstreue bewegen.

## Politische Uebersicht.

(Der Schluss der Parlamentsession) wird noch immer vor Ostern in Aussicht gestellt. Die letzten Sitzungen des Abgeordnetenhauses würden somit etwa bis zum 17. April dauern. Dazu wäre allerdings nothwendig, dass die Specialdebatte über das Budget mit möglichster Raschheit durchgeführt werde, was allerdings nicht so leicht zu bewerkstelligen sein dürfte.

(Erlösung der Rudolfsbahn.) Der sechsmonatige Umtauschtermin für die Actien der Rudolfsbahn war mit dem 5. Februar d. J. abgelaufen. Von sämtlichen Actien sind zum Umtausche gegen Eisenbahn-Staatschuldverschreibungen 7399 Stück nicht angemeldet worden. Wie wir hören, soll für den Umtausch dieser Actien eine neuerliche Frist von sechs Monaten, und zwar vom 11. März bis 10. September d. J., gewährt werden. Der Umtausch wird von der Staatschulden-casse vorgenommen werden. Die bezügliche Publication steht unmittelbar bevor.

(Eine polnische Schule in Wien.) Wie polnische Blätter berichten, hat in Wien ein Polen-Comité, welchem auch die Reichsraths-Abgeordneten Dr. Autowski, Fürst Georg Czartoryski, Niemezynowski, Orzechowski, Szczepanowski, Dr. Rapoport u. a. angehören, eine Action zur Errichtung einer polnischen Schule in der Reichshauptstadt bereits begonnen. Für die Verwirklichung dieses Schulprojektes interessieren sich angeblich viele angesehene Persönlichkeiten.

(Vereinigte deutsche Linke.) In der jüngsten Sitzung des Clubs der Vereinigten deutschen Linken beantragte Abgeordneter Baron Beeß, den Rednern in der Budgetdebatte für den einheitlich zum Ausdruck gebrachten oppositionellen Standpunkt den Dank auszusprechen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

(Der Artillerie-Inspector) Erzherzog Wilhelm ist mit seinem Adjutanten, auf einer Inspektionsreise nach Dalmatien und Bosnien begriffen, vorgestern mittags von Wien in Pola eingetroffen.

(Aus dem Prager Stadtrath.) Die Schulsektion des Prager Stadtrathes verwarf nach langwierigen Kämpfen mit großer Majorität die von den Jungzechen geforderte Bestimmung, wonach die

zuheben eine schöne Venus-Statuette, eine hübsche Flora, eine kniende Niobide.

Ein Wandkasten ist besonders reich: In den oberen fünf Reihen stehen 69 einhenkelige und zweihenkelige Krüge in verschiedener Größe, in der sechsten und siebenten Reihe etliche 140 Lampen, meist roth gebrannt, darunter nur zwei mit Glasur, von verschiedenen Fundorten in Krain, die meisten aus Lemona, Nemiobunum, einige aus St. Lorenz an der Themenitz, Billberg u. a. D. Die mit Fabriksstempel am Boden versehenen tragen folgende Namen: Fortis, Communis, Bibiani, Cresce (sehr häufig), Octabi, Litogene, L. Nari, Segti, Cerialis, C. A. S., Veri, Agilis, Comun., Phoetaspi u. a. m. Die mit Reliefs an der oberen Seite versehenen Lampen haben folgende Darstellungen: Sonnengott, Kopf der Diana, jugendlicher Kopf, Maske häufig, Wasserräger mit zwei Eimern, Krieger mit Helm und Schild, Mann, der einen Trinkenden aus dem Wasser zieht, Knabe mit Panflöte, Knabe mit Doppelflöte, Cista mystica, Segelschiff, ein Gebäude zwischen zwei Thürmen, Palmette, Rad, Hund in ruhender Stellung, Hund und Hase, Sphinx, Ziege zu einem Baumast kletternd, Rabe auf einem Zweige, Fisch, Delphin, Stachelschnecke, Eichenzweig mit Eichel.

Auch die Merowingische Zeit hat in Krain Spuren hinterlassen. Allemannische Reihengräber aus dem fünften bis achten Jahrhunderte sind an mehreren Orten aufgedeckt worden, so auf dem Hl. Berg, auf dem Gorjanc-Berge nächst Feistenberg, auf dem Hügel Kupel nächst dem Bade Töplitz. Die Funde stimmen ganz mit jenen in West-Deutschland und Frankreich überein.

Damit ist noch lange nicht aller hervorragenden

Gewährung von Communalzulagen sämtlicher ehemaliger Lehrer nicht mehr von der Kenntnis der deutschen Sprache abhängen sollte.

(Die Lemberger Handelskammer) beschloss, bei der Regierung um eine Gesetzesvorlage an den Reichsrath zu petitionieren, wodurch fortan die Bildung von Consumvereinen auf eine bestimmte Kategorie beschränkt und den die Kaufmannschaft beeinträchtigenden Missbräuchen von Consumvereinen gesteuert werden sollte.

(Der Wiener Gemeinderath) wählte Prig mit 78 von 105 und Steudel mit 86 Stimmen wieder zu Bürgermeister-Stellvertretern.

(Das ungarische Abgeordnetenhaus) setzte vorgestern die Special-Debatte über das Webegesetz fort. Goda reagierte auf die Rede Asboth's und erklärte, die gemäßigte Opposition habe ihre Principien und Anschauungen nicht geändert und wolle auch die deutsche Sprache als ArmeeSprache nicht beseitigen. Sie strebe bloß die Geltendmachung der Rechte der ungarischen nationalen Sprache in der Armee an.

(Orientbahnen.) Für die erste Hälfte des April ist der Zusammentritt einer Conferenz der an dem Orientverkehre beteiligten Eisenbahnverwaltungen in Aussicht genommen. In dieser Conferenz sollen die von einem Beamten-Comité ausgearbeiteten principiellen tarifarischen Bestimmungen für den internationalen Verkehr der österreichischen, ungarischen, serbischen, bulgarischen und türkischen Eisenbahnen, und zwar sowohl inbetreff des Personen- als auch des Frachtenverkehrs in Berathung gezogen, beziehungsweise endgültig festgestellt werden. Der Schwerpunkt der Berathungen wird in der Feststellung der Einheitsätze für den Frachtenverkehr liegen, da diesbezüglich bisher keine Vereinbarungen getroffen sind, während in Ansehung des Personenverkehrs wenigstens provisorische Abmachungen bestehen.

(Das Socialistengesetz in Deutschland.) Über den Stand der Berathungen, welche in Berlin wegen des Socialistengesetzes gepflogen werden, wird gemeldet, dass man, nachdem das Staatsministerium sich vor kurzem mit der Frage der Erneuerung des Socialistengesetzes befasst hat, gegenwärtig mit der Ausarbeitung eines Entwurfes beschäftigt sei. In der Berathung des Staatsministeriums sei aber dem Bernehmen nach kein endgültiger Beschluss gefasst worden; es stehe daher auch nicht fest, in welcher Form der Entwurf zum Abschlusse gelangt. Verschiedene Vorschläge seien zur Erörterung gelangt, darunter auch der, das Gesetz in Form einer Novelle zum gemeinen Recht anzuarbeiten. Hierüber werde sich die Staatsregierung später erst schlüssig machen.

(Der französische Ministerrat) beschloss die Veranstaltung zweier großer Feste, von denen das erste am 5. Mai in Versailles anlässlich des Jahrestages des Zusammentrettes der Generalstände und das zweite am 6. Mai in Paris gelegentlich der Eröffnung der Weltausstellung stattfindet.

(England.) Die Abstimmung an die Königin wurde im Unterhause mit 227 gegen 99 Stimmen angenommen. In der irischen Frage hat sich keine Veränderung von Belang ergeben. Die Agentur Reuters meldet aus Zanzibar, dass in Bagamoyo ein ernstes Gefecht stattfand. Buschiri griff die deutsche Station

Alterthümer des Laibacher Museums gedacht. Welches Interesse gewinnt beispielsweise ein Laienauge den altherrwürdigen Geschlechte der Bronzehelme ab? Gleichwohl haben auch diese Merkwürdigkeiten schon ihre fachkundige Würdigung erfahren. Überhaupt knüpft sich an die Laibacher vorgeschichtlichen Museumstücke und an die wichtigsten Fundstätten des Landes schon eine reichhaltige Literatur, wie Deschmann sorgsam nachgewiesen hat.

An mehr als einem Orte hat sich ereignet, dass für das Landesmuseum und für die Sammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses in regem Wetteifer nebeneinander geschürft wurde. Es gilt dies insbesondere von der berühmten Fundstätte Watsch, die denn auch im «Rudolfinum» durch ein Ölgemälde des F. F. Richters Meisters Benesch erstaunlich gemacht ist und gewiss auch im neuen naturhistorischen Museum Wiens unter den Abbildungen der wichtigsten vorgeschichtlichen Fundorte der Monarchie vertreten sein wird.

Die sachmännische Literatur über das Laibacher Rudolfinum ist mannigfach zerstreut; der eine volle Uebersicht gewährende rationnierende Katalog Dr. Deschmanns ist eine literarische Neugkeit: in beiden Banden liegt eine ausreichende Rechtfertigung für den vorliegenden Artikel, obgleich denselben ein selbständiger Wert nicht zugemessen werden kann.

Das Laibacher Museum gieng anfangs auf Naturwissenschaftliches aus und hat seine Stärke auf Naturruhm im Prähistorischen gefunden. Eine merkwürdige Entwicklung das! Wer die südl. zumal südostslawischen Strecken des Landes durchstreift, erinnert sich, dass er alten Culturboden unter seinen Füßen hat.

an, worauf die Matrosen landeten und den Arabern in die Flanke und in den Rücken fielen. Viele Araber wurden getötet; Buschiri wurde verwundet und von seinen Anhängern vom Schauspiel entfernt. Die Deutschen eroberten zwei von den Arabern früher in Panganie erbeutete Kanonen, welche Eigentum der Ostosmanischen Gesellschaft waren.

(Das neue Cabinet Crispi.) Wie man versichert, soll das neue italienische Cabinet gebildet und in folgender Weise zusammengesetzt sein: Crispi, Banardelli, Miceli, Bertolè-Biale, Brini und als neue Mitglieder: Giolitti, Schatzminister; Seismi-Doda, Finanzminister; Senator Cremona, Arbeiten; Lacava, Posten und Telegraphen; Vaccelli, Unterricht. Das neue Cabinet soll heute den Eid leisten.

(Die Patrioten-Liga.) Nach dem «Tempo» beträgt die Zahl der im Hause der Patrioten-Liga mit Bezug auf die belegten Papiere mehr als 4000. Es gilt, wie das vorerwähnte Blatt schreibt, als fast sicher, dass die gerichtliche Verfolgung wegen unerlaubter Vereinigung auf Grund der Artikel 292 und 293 des Strafgesetzbuches gegen die Herren D'roulède, Präsidenten; Richard, Schriftführer, und Abgeordneten Laguerre, General-Delegierten der Patrioten-Liga, eingeleitet werden wird.

(In Bukarest) wird in den nächsten Tagen der Aufkunfts Dragan Cankovs entgegengesehen. Derselbe verbleibt jedoch nicht in Bukarest, sondern beabsichtigt, in Braila zu domicilieren. Die rumänische Regierung wird dafür Sorge tragen, ihn entsprechend überwachen zu lassen, um jeden etwa beabsichtigten Putsch im Keime zu ersticken.

(Russland.) Das «Berliner Tageblatt» meldet aus Petersburg, dass das Project der Verlobung des Zarowitsch mit der Prinzessin Alix von Hessen vorläufig aufgegeben zu sein scheine.

## Lagesneigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Agramer Zeitung» meldet, dem Convente der PP. Franciscaner in Varasdin zur Reparatur der Klosterkirche 200 fl. zu spenden geruht.

(Vom Reichsrathsgesäubde.) Vor kurzem haben die Bildhauer an den Ministerpräsidenten Grafen Taaffe das Ansuchen gestellt, es möge dem unter den Bildhauern herrschenden Arbeitsmangel durch Vergebung des noch fehlenden figuralen Schmuckes für das Reichsrathsgesäubde nach Möglichkeit abgeholfen werden. In Berücksichtigung dieser Bitte sind nun 22 Arbeiten zur figuralen Ausschmückung der Attika am Herrenhause an 20 Künstler vergeben worden, und sollen die Stützen hiefür bis Ende dieses Jahres fertiggestellt sein. Die Ausführung in Marmor erfolgt nach Genehmigung des hierfür einzustellenden Betrages.

(Unglücksfall.) Aus Scheifling in Steiermark geschrieben: Frau von Taticev geborene Mayerhof, gewesene Localhängerin, welche gegenwärtig ständig auf ihrer Besitzung in Leufenbach bei Scheifling lebt, unternahm Dienstag, den 26. Februar, ohne jede Begleitung mit ihrem kleinen Töchterchen allein eine kleine Bergslittenspartie. Frau von Taticev konnte, als der Schlitten in Bewegung war, denselben nicht mehr aufhalten, stürzte und brach sich ein Schenkel- und ein

**Lieben und Leiden.**  
Nachdruck verboten.  
Roman aus der Pariser Gesellschaft von G. du Boisgobey

(39. Fortsetzung.) Doch auch die Proben giengen ihrem Ende entgegen. Der bedeutungsvolle Termin rückte näher und näher, und mit einem gewissen Bangen fragte Bianca sich, was die öffentliche Ankündigung, welche demnächst erfolgen musste, für ein Resultat hervorbringen würde, jetzt, wo man fast gar nicht mehr von der Gräfin von Lisstrac sprach und wo selbst ihr Gatte sie vergessen zu haben schien.

Würde der Lärm der Öffentlichkeit die Erinnerung an ihre traurigen Lebensschicksale wieder aufzuwühlen? Würde der Graf sich veranlasst sehen, ein plötzliches

Wieder einzulegen? Wie dem auch sein mochte, die Würfel waren gefallen und sie konnte nicht mehr zurück.

Um Tage, nachdem im Club der Pole dem Grafen von Lisstrac eine so vollständige Niederlage bereitet hatte, begab sich die Gräfin wie gewöhnlich in der Gesellschaft Andrea's nach dem Theater. Als sie am Eingang von dem jungen Mädchen Abschied nahm, bat sie dasselbe, sich nicht weit zu entfernen, da die heutige Probe nicht lange währen sollte, weil es sich nur um einige Scenen handelte, die noch nicht ganz glatt abließen.

Andrea folgte ihrer gütigen Beschützerin mit den Blicken, so lange sie der sich Entfernenden ansichtig werden konnte, dann begab sie sich nach den Parkanlagen, in welchen sie mit der Gräfin wieder zusammenzutreffen pflegte.

Schlüsselbein. Das Kind, welches vorne saß, kam mit dem bloßen Schrecken davon. Herr von Taticev, welcher den größten Theil des Jahres ebenfalls hier verlebt, weilt gegenwärtig in Petersburg.

— (Wetter schädlich in der Türkei.) Man schreibt aus Constantinopel: Das nunmehr gewichene überaus schlechte Wetter der letzten Tage hat mancherlei unheilvolle Spuren zurückgelassen. Abgesehen davon, dass die Bahnlinie Constantinopel-Adrianoval stellenweise überschwemmt war, so dass der Verkehr während drei Tagen gänzlich stockte, ist der Einsturz verschiedener älterer Bauwerke zu beklagen. Am 28. Februar nachts stürzte eine acht Meter hohe, alte Mauer in der Nähe des Bahnhofes ein und begrub mehrere an ihren Fuß angebaute Häuser. Elf Menschen wurden unter den Trümmern hervorgezogen, wovon acht als Leichen, die übrigen drei in schwer verletztem Zustand.

— (Hundertjähriges Jubiläum einer Rechtsakademie.) Am 17. d. M. wird die Großwardeiner Rechtsakademie den hundertsten Jahrestag ihrer Begründung feiern. Aus diesem Anlass findet am genannten Tage in der Kirche der Prämonstratenser ein feierliches Teedeum statt. Hierauf feßlicher Aufzug in den Prunksaal der Anstalt. Dorthin wird Director Dr. Alois Bozoky die Festrede halten. Derselben folgen Vorträge von Professoren und Studenten. Am Abend findet ein großes Bankett statt.

— (Die Leichenhändlung in Penzing.) Die Motive des gemeldeten Verbrechens auf dem Penzinger Friedhof sind noch in Dunkel gehüllt. Man entzündet sich bei dieser Gelegenheit, dass vor etwa zwei Jahren eine ähnliche mysteriöse Unthat an derselben Stelle verübt wurde. Ein Raub ist nicht anzunehmen, da die Witwe Anna Biessl, deren Leiche in so entsetzlicher Weise verstümmelt wurde, in ärmlichen Verhältnissen gelebt hat und ihr kleinerlei Schmuck in das Grab mitgegeben worden ist. Der nächste Gedanke wäre derjenige, dass die That im Überglauen begangen wurde.

— (In Petersburg) ist der Bau eines neuen Theaters beschlossen worden, das auf dem Marsfeld aufgeführt werden soll. Der Zar hat bereits seine Genehmigung erteilt. Das Project erfordert eine Ausgabe von 7 Millionen Rubel oder 28 Millionen Francs, aber die Verhältnisse sind so großartig, dass man glaubt, es werde das Doppelte dieser Summe erforderlich sein.

— (Eine defraudierte Million.) Eine betrübende Statistik findet man im «Pester Lloyd» über die im Jahre 1888 zur Kenntnis gelangten Defraudationen in Ungarn. Nach dieser Zusammenstellung wurden bei öffentlichen und Privatcasen nicht weniger als 997.000 fl. defraudiert.

— (Ständiger Weinmarkt in Wien.) Dem Herrn Ackerbauminister wurde ein Ansuchen unterbreitet, betreffend die Errichtung eines ständigen Weinmarktes in Wien.

— (Familiär.) Arzt: «Nun, Herr Notar, Sie machen wohl wieder Geschäftchen und wollen ein Testament aufnehmen?» — Notar: «So, haben Sie wieder einen so weit?»

## Die Thronentsagung König Milans.

Belgrad, 6. März, abends.

Das große, umwälzende Ereignis des Tages ist die nun erfolgte Thronentzägung des Königs. Durch die mannigfachen, einander widersprechenden Gerüchte der letzten Wochen und Tage

Das junge Mädchen befand sich in einer eigenartig bedrückten Stimmung, über welche sich selbst Rechenschaft zu geben ihr nicht möglich gewesen wäre. Mechanisch suchte sie sich einen Platz, von dem aus sie die Gräfin sofort erblicken konnte, wenn dieselbe das Theater verließ. Da sie weder Buch noch Arbeit mit sich genommen hatte, so versank sie alsbald in Gedanken.

Sie hatte geträumt, eine große Künstlerin zu werden, und ihr Traum schien dazu bestimmt, in ein nichts zu zerstören. Nach und nach, ohne dass sie selbst es wusste, wie ihr geschah, waren ihre Wünsche dieser Richtung anderen Empfindungen gewichen, die ihr selbst ein Rätsel waren. Sie fieng an, zu begreifen, dass das Leben einer Frau andere Ziele habe, als den Bühnenruhm; sie fühlte mit einem Male, dass das Herz auch bestehen und dass es ein Recht habe, mitzureden in dem Kreislauf des Lebens. Lieferte nicht ihre Wohlthäterin selbst ihr den besten Beweis, dass das Leben nichts sei ohne die Liebe? Bianca Monti, von Triumphen verwöhnt, hatte doch der Bühne entsagt, um nur der Liebe leben zu können, hatte die Vorbeirenn von sich gewiesen, um nach dem Mythenkrange zu greifen.kehrte sie jetzt zu der Kunst zurück, so geschah dies nur, um sich für bittere Enttäuschungen zu trösten, die ihr das Leben bereitet hatte.

Andrea wusste nicht genau, weshalb die Gräfin sich von ihrem Gatten geschieden hatte; sie erriet aber nur zu leicht, dass dieser Gatte sie in unwürdiger Weise getäuscht haben müsse. Sie trug klagelos das herbe Schicksal, welches jener Mann ihr bereitet hatte. Ja, mehr noch, sie dachte seiner mit unveränderter Liebe. Andrea hatte sie mehr denn einmal überrascht,

über die Neubildung des Ministeriums, über eine Reise des Königs war die Spannung im ganzen Lande auf das höchste gestiegen und man sah für den heutigen Tag, den Gedenktag der Erhebung Serbiens zum Königreich, wichtigen Ereignissen entgegen. Selbst die verschiedenen Versuche, das neue Cabinet zu bilden, machten keinen besonderen Eindruck, da man fühlte, dass damit das Entscheidende noch keineswegs eingetreten. Und dieses trat denn auch ein: König Milan hat heute mittags zu Gunsten seines Sohnes, des Kronprinzen Alexander, auf den serbischen Thron verzichtet. Der Abdankungsact erschütterte alle Anwesenden auf das tiefste. Milan selbst leistete als erster, kniend, die Hand auf das Crucifix gelegt, dem neuen Könige den Eid der Treue und küsste sodann dem Metropoliten die Hand, der ihm den Segen erteilte. Tiefe Rührung bemächtigte sich der ringsumstehenden Würdenträger und Minister und Generale; sie konnten ihre Thränen nicht zurückhalten, alle schluchzten laut.

Beinahe zu gleicher Zeit, wie im königlichen Schlosse zu Belgrad, wurde die Nachricht von der Abdankung des Königs im ganzen Lande bekannt. Sämtliche Präfekten und Polizeichefs des Königreiches waren mittags seitens der Regierung zu den Telegraphenapparaten beordert worden, an denen ihnen von Belgrad aus die Abdication des Königs bekanntgegeben wurde. Sofort wurde seitens der Truppencommandanten hier und im Lande den Truppen, dergleichen durch die Amtsvertreter sämtlichen Staatsbeamten der Eid der Treue für den neuen König Alexander abgenommen. Hier wie im ganzen Lande herrschte eine sieberhafte Aufregung. Die allgemeine Ansicht geht dahin, dass König Milan nur durch besondere Ereignisse und Einwirkungen zur Abdankung bestimmt wurde.

Die Proclamation war um 3 Uhr nachmittags noch nicht erschienen. Nach dem feierlichen Gottesdienste zu Ehren der siebenten Jahreswende der Erhebung Serbiens zum Königreich kehrte der König mit dem Hofstaat in den Palast zurück, um die Glückwünsche der diplomatischen Vertreter und Militärrattaches entgegenzunehmen, und zwar im Beisein des Minister-Präsidenten Nikola Krstic und des Ministers des Außenwesens Mijatovic. Der König hielt nur eine kurze Ansprache. Er sagte bloß: «Meine Herren! Meinen besten Dank für Ihre Glückwünsche. Entschuldigen Sie mich, da ich sehr beschäftigt bin. Ich will Ihnen nur mittheilen, dass ich beschlossen habe, abzudanken. Das Manifest, welches ich erlassen werde, dürfte Ihnen Auflösung über die Motive geben, welche Gründe mich hiebei leiteten.» Hierauf verabschiedete sich der König mit Händedrücken von den konsternierten und ungemein bewegten Gesandten und trat in den Nebensaal, wo die Mitglieder des Cabinets, des Staatsrates, das gesamte Offiziercorps und die Parteichefs — ausgenommen den Führer der Fortschrittspartei, Garasanin — versammelt waren. Der König trat mit dem Kronprinzen zur Linken ein und verabschiedete sich mit bewegter Stimme den Uta, worin er seine Abdankung kundgibt und seinen Sohn Alexander zum Könige proclamiert, indem er bis zu dessen Volljährigkeit Jovan Krstic, General Belimarkovic und General Protic als Regenten einsetzt.

Nach Verlesung des Utaes brachte der König ein Zivio auf den neuen Herrscher Serbiens aus, worin die Versammlung stürmisch einstimmte. Der junge König Alexander trat nun auf die rechte Seite des Vaters, worauf dieser eine ergreifende Ansprache an ihn richtete: «Noch habe ich das Recht — sagte König Milan — meinem Sohne als König Rathschläge zu geben. Ich bitte dich, stets mit deinem Volke gemeinsam zu arbeiten, deine Rathgeber stets aus dem wahren Kerne des Volkes zu wählen und heuchlerischen, ehrgeizigen Menschen nicht zu vertrauen. Ich wünsche dir, stets von guten Rathgebern umgeben zu sein; mögest du dem Ruhme der Serbenherrscher ein neues Blatt hinzufügen!»

Hierauf legte König Milan in die Hände seines Sohnes den Eid der Treue ab und gelobte ihm, stets als erster Unterthan treu zu sein. Dann küsste er den neuen König und die Regenten und entließ die tiefbewegte Versammlung.

König Alexander stand während des ganzen Vorganges ernst da. Sofort nach dem Erscheinen der Proclamation Milans wird auch König Alexander und die Regentschaft ein Manifest an das Volk erlassen.

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Aus dem Reichsrath.) Im Abgeordnetenhaus des Reichsrathes wurde gestern die Special-debatte über den Staatsvoranschlag eröffnet. Die Ver-

wenn sie mit überströmenden Augen das Bild des Grafen anblickte, welches sie in einem Medaillon bewahrte.

Unwillkürlich warf sich Andrea die Frage auf, ob auch sie dazu bestimmt sei, zu leiden, wie die verehrungswürdige Frau, der sie den Namen Tante gab. Auch ihr war bis nun schon ein merkwürdiges Schicksal zugefallen. Der wunderbare Zufall hatte sie gleich nach ihrer Ankunft in Paris mit Albert d'Artige zusammengeführt. War es vielleicht in dem Buche des Schicksals geschrieben, dass ihr künftiger Lebenslauf mit dem dieses Mannes im Zusammenhang stehen sollte, den sie erst seit einem Monate kannte und der schon einen so großen Platz in ihrem Herzen einnahm?

Andrea glaubte an Vorahnungen, und so fühlte sie, dass die Stunde nicht mehr fern sei, in der ihr Herz sich für das Leben entscheiden werde, sei es zum Glück, sei es zum Unheil; sie wusste, dass jeder Widerstand vergeblich war.

In solche Gedanken versunken, hatte sie nicht wahrgenommen, was um sie hervorging. So hatte sie auch nicht bemerkt, wie der Mann, dem ihre Betrachtungen galten, wie Albert d'Artige aus einer Seitenallee auf den freien Platz dem Theater gegenübergetreten war, um hier langsam auf- und abzuschreiten. Es hatte den Anschein, als ob er auf die Gräfin wartete, denn seine Blicke richteten sich unverwandt nach dem Théâtre Lyrique, und er zog mehrmals seine Uhr hervor, um zu sehen, welche Zeit es sei. Bis jetzt hatte er Andrea nicht gesehen, doch auf einmal, eine andere Richtung nehmend, gewahrt er sie. Im nächsten Moment stand er neben ihr.

(Forts. folgt.)

handlung gehörte bis zum Capitel 5, «Ministerrath», dessen erster Titel nach kurzer Discussion genehmigt wurde. Heute wird die Berathung fortgesetzt.

— (Alerhöchste Spende.) Se. Majestät der Kaiser haben der Orts-, zugleich Schulgemeinde Triebische zum Schulbau eine Unterstützung von 200 fl. aus der Alerhöchsten Privatcasse zu bewilligen geruht.

— (Gemälde-Ausstellung.) Im Festsaale der k. k. Oberrealschule (im ersten Stockwerke) gelangen von heute ab bis inclusive Montag, den 25. März, die beiden berühmten Kolossalgemälde «Die Seeschlacht bei Lissa» vom Major G. Bürklein in München und «Der große Churfürst tröstet das Landvolk nach den schwedischen Kriegen» von Fritz Röber in Düsseldorf, ferner drei Aquarelle vom Rittmeister L. Venesch: die alten Fresken der Kapelle in Schloss Auersberg, zur Ausstellung. Die Ausstellung ist täglich von 10 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags gegen eine Eintrittsgebühr von 20 kr. geöffnet. Ausführliches über die Gemälde bringen wir in den nächsten Tagen.

— (Reichsrathswahl in Steiermark.) Bei der vorgestrigen Wahl eines Reichsraths - Abgeordneten für den Städte-Wahlbezirk Marburg, Windisch-Feistritz, Windischgraz, Hohenmauthen, Mahrenberg, Salzenhofen, Pettau, St. Leonhard, Friedau, Guttenberg und Polztrau wurde Herr Dr. Gustav Kokoschineg, Advocate in Graz, zum Abgeordneten gewählt. Es wurden im ganzen 746 Stimmen abgegeben; davon entfielen auf Dr. Gustav Kokoschineg 709 Stimmen, auf Bezirksschulinspector Max Robic 34, auf Mag. Kaiser eine, auf Alexander Kottowitz eine Stimme. Ein Stimmzettel war leer.

— (Slovensko društvo.) Die constituerende Generalversammlung des Vereines «Slovensko društvo» in Laibach findet Sonntag, den 10. März, vormittags 11 Uhr im Saale der hiesigen Čitalnica statt. Auf der Tagesordnung steht die Wahl des Präsidenten und des Ausschusses.

— (Die Section für Höhlenkunde des österreichischen Touristen-Clubs.) Im Nachfolgenden teilen wir unseren geschätzten Lesern mit, dass die Section für Höhlenkunde des österreichischen Touristen-Clubs, welche bekanntlich an der Erforschung der Höhlen am Karste einen regen Anteil nimmt, eine Umgestaltung erfahren hat. Wie uns berichtet wird, fand bereits am 18. Jänner die zu diesem Zwecke einberufene Generalversammlung statt. In derselben wurde die Erweiterung der genannten Section zur «Section für Naturkunde» beschlossen und die erforderliche Änderung der Statuten angenommen. Die Höhlenforschung soll jedoch in demselben Umfange wie bisher weiter fortgeführt werden. Der jährliche Beitrag bleibt derselbe, nämlich 3 fl., dagegen wird mittels einer von der Centrale des österreichischen Touristen-Clubs zur Verfügung gestellten Subvention der Umfang der «Mittheilungen» vergrößert, und sollen dieselben etwa allmonatlich einmal in der Stärke von einem Druckbogen erscheinen. Die erste Nummer der jüngsten, in größerem Formate erscheinenden «Mittheilungen» dürfte in den nächsten Tagen zur Ausgabe gelangen. Die Wahlen in der diesjährigen Generalversammlung hatten folgendes Resultat: Präsident: Hofrat Ritter von Hauser, Intendant des k. k. naturhistorischen Hofmuseums; Vicepräsidenten: Bergdirektor R. Hoffmann und Felix Karrer; Schriftführer: Gustav Adjunct Ernst Kettl und Dr. Fridolin Krässer; Cassier: Dr. Julius Dreger; Ausschussräthe: Gustav Dr. G. R. Beck von Mangetta, Gustav Dr. Christian Brezina, Director Eduard Döll, Gustav Adjunct Ludwig Ganglbauer, Gustav-Adjunct Dr. Ludwig Lorenz von Liburnau, Civilingenieur J. Niedel, Gustav Josef Szombathy und Prof. Dr. J. N. Woldrich; Casserevisoren: Gutsbesitzer J. Vatzel und F. A. Nußbaumer.

— (Duell Poglajen-Gyuito.) Wie die «Vilancia» erzählt, steht Herr v. Gyuito, welcher den Vinienschiffs-Lieutenant Hugo Poglajen im Duell erschoß, zur Familie Poglajen in keinen verwandtschaftlichen Beziehungen.

— (Neue Studienordnung für Pharmazeuten.) Das k. k. Unterrichtsministerium hat im Einvernehmen mit dem k. k. Ministerium des Innern eine neue Studienordnung der Pharmazeuten ausgearbeitet. Die Reform erstreckt sich hauptsächlich in der Richtung, dass die Studiendauer von vier Semestern auf sechs Semester verlängert wird, und dass das Studium der Pharmacologie und Chemie praktisch und eingehender als bisher gepflegt wird.

— (Ein Frauenmörder in Triest.) Aus Triest wird uns berichtet: Vor einigen Tagen wurde aus Turin telegraphiert, die Courtisane Angela Bocca sei daselbst in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden worden und sei es wahrscheinlich, dass der Mörder hier weisse. Die Polizei verhaftete gestern den Industriellen Hector Verla, welcher hier ein Commissionshaus leitete. Derselbe war erst vor wenigen Tagen aus Turin hieher zurückgekehrt; gegen denselben liegt, wie aus Turin telegraphiert wird, ein erdrückendes Beweismaterial vor. Demselben fällt auch die hier erfolgte Entführung eines Mädchens zur Last.

— (Krainischer Lehrerverein.) Die bereits angekündigte gesetzliche Versammlung, die aber unvorhergesehener Hindernisse wegen nicht abgehalten werden konnte, findet nun Mittwoch, den 13. d. M., um halb 8 Uhr abends im Lesezimmer der Casino-Restaurierung statt. In derselben wird Herr Oberlehrer Benda über die Lauritschen Rechenbücher vortragen.

— (Ein Frühlingsbote.) Ein Freund unseres Blattes brachte uns gestern einen Schmetterling, einen sogenannten «Fuchs», den er im Freien gefangen hatte. Dieser «Fuchs» war keineswegs so schlau, wie es gemeinlich andere Füchse sind, denn sonst hätte er sich gewiss nicht so arg verrechnet, sondern hätte sein Erscheinen hübsch bis zum Frühlingseintritt aufgeschoben.

— (Pferde-Aukäufe der Regierung.) Feldmarschall-Lieutenant Graf Grävenitz hat im Auftrage der Regierung eine mehrwöchentliche Reise nach Belgien und England angetreten, um für die Staats-Hengstendepots in Österreich Aukäufe zu vollziehen. Derselbe dürfte erst zu Anfang des nächsten Monats nach Wien zurückkehren.

— (Slovenisches Theater.) Im Saale der hiesigen Čitalnica gelangt morgen das dreiactige Original-Lustspiel «Pene» von J. Skalec zur Aufführung. In theaterfreundlichen Kreisen sieht man dieser Novität mit Spannung entgegen.

— (Flottenmanöver.) Nach einer soeben getroffenen Verfügung wurde der Beginn der diesjährigen Flotten-Escadre-Uebungen bis nach Schluss der diesjährigen Delegationen verschoben, da der Marine-Commandant den Uebungen persönlich beitragen will. Das Programm der Uebungen, das wir kürzlich veröffentlichten, bleibt unverändert.

— (Monatlicher Viehmarkt.) Der gestrige Markt war sehr gut besucht und der Handel, da zahlreiche fremde Viehhändler anwesend waren, ein sehr reger. Nach dem Ausweise der städtischen Verzehrungssteuer-Pachtung wurden 1362 Stück Pferde, Ochsen, Kühe und Kälber aufgetrieben. Die Preise waren mittelmäßige für Hornvieh, ziemlich gute für Pferde.

— (Gemeindewahl.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Hrenowitz im politischen Bezirk Adelsberg wurden gewählt, und zwar: zum Gemeindevorsteher der Landtagsabgeordnete Hinko Ravčić aus Präwald, zu Gemeinderäthen die Besitzer: Anton Venassi aus Sajovic, Josef Jurca aus Buskovje, Johann Šantelj aus Gorice, Matthäus Milharčić aus Hruševje, Philipp Ravčić aus Präwald, Franz Milavec aus Studenc, Victor von Garzari von Senošev und Anton Koruza aus Landol.

## Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.»

Wien, 8. März. Heute vormittags hat im Stephansdome ein Trauergottesdienst für die im Jahre 1864 in Schleswig-Holstein gefallenen österreichischen Krieger stattgefunden. Vor dem Hochaltar war ein hohes, mit den Kriegsemblemen geziertes, lichtumstrahltes Trauergerüst errichtet, an dessen Ecken Comitémitglieder mit Fackeln, an beiden Seiten Veteranen, die damals den Krieg mitgemacht, standen. Das Trauermal celebrierte Weihbischof Angerer mit zahlreicher Assistenz.

Prag, 8. März. Herr Erzherzog Franz Ferdinand d'Este ist heute von Meran hieher zurückgekehrt.

Berlin, 8. März. Die «Nordb. allg. Btg.» bespricht sympathisch die Vorgänge in Serbien und sieht in der Absicht Tavšanovic, das Heeresbudget herabzusetzen, die Gewähr, dass die serbische Regierung ernstlich ihre Thätigkeit auf die innere Entwicklung konzentrieren wolle. Wie bisher werde Serbien gewissenhaft den internationalen Verpflichtungen nachkommen und beweisen, dass es kriegerischem Ehrgeiz abhold ist.

Belgrad, 8. März. Die heute erschienene Proclamation der Regentschaft zollt den glänzenden Erfolgen Milans um Serbien volle Anerkennung, bedauert dessen Rücktrittsentschluss und bezeichnet es als eidlich übernommene Mission der Regentschaft, dem jungen Könige den Thron unverfehrt zu bewahren. Die Proclamation betont ferner, die Regenten gehören nunmehr keinerlei politischer Partei an, constatiert, dass der friedlichen, ordnungsmäßigen Entwicklung Serbiens von außen keine Gefahr droht und verspricht, dafür zu sorgen, dass Serbien nicht nur jene Freundschaft der Großmächte, welche Milan dem Vaterlande errungen, bewahrt bleibe, sondern dass dieselbe auch mittels guter völkerrechtlicher Beziehungen und durch Achtung der internationalen Verträge noch mehr entfaltet und ergänzt werde. Die Proclamation fährt dann fort: «Beginnen wir mit dem neuen Könige auf dem Throne, der neuen Verfassung im Staatsleben auch ein neues Leben, eine neue Ära ernster Arbeit und Sparsamkeit; trachten wir aus allen Kräften, dem nationalen Schaffen und der nationalen Wohlfahrt eine segensreiche Epoche zu eröffnen, den innern Frieden und die Rechtsordnung im Staate aufrechtzuhalten, sowohl bei uns zu Hause wie im Reigen der übrigen Balkanvölker ein Element des Friedens und der Ordnung.

verbleibend; vereinigen wir uns, um dem jungen König dereinst ein glückliches und fortgeschrittenes Leben zu übergeben.»

Sofia, 8. März. Prinz Ferdinand ist vormittags wieder in Sofia eingetroffen.

Rom, 8. März. Unter den Diplomaten, welche den Papst heute anlässlich seines Kronungstages beglückwünschten, befand sich auch Graf Reverter.

London, 8. März. Nach einer Meldung des «Standard» aus Shanghai hätten sich bei der Thronbesteigung des jungen Kaisers in ganz China Anzeichen grösserer Feindseligkeit gegen die Ausländer bemerkbar gemacht. Die chinesische Garnison in Tschi-Fu befürchtete sogar einen Angriff auf die dortige Fremden-Colonie. Die britische Corvette «Mutine» wurde zum Schutz der Europäer dahin entsendet.

Petersburg, 8. März. Der Ufaz, welcher den Finanzminister zur Ausgabe einer ausschließlich zu Convertierungszwecken bestimmten vierprozentigen consolidierten Eisenbahn-Anleihe im Nominalbetrage von 700 Millionen Francs ermächtigt, soll heute publiciert werden.

## Volkswirtschaftliches.

### 1864er Staatslose.

Bei der vorgenommenen 105. Brämenverlosung des Lotteriestatsanlehens vom Jahre 1864 wurden 27 Serien gezogen und zwar: Serie 144 213 505 584 854 918 1264 1336 1425 1496 1526 1762 1819 1873 1975 2065 2118 2244 2347 2485 2895 2969 3011 3480 3720 und 3815. Aus den verlosten vorstehenden Serien fiel der Haupttreffer mit 150.000 fl. auf S. 3480 Nr. 49, der zweite Treffer mit 20.000 fl. auf S. 3011 Nr. 45, der dritte Treffer mit 10.000 fl. auf S. 2347 Nr. 49; ferner gewannen: je 5000 fl. S. 1425 Nr. 20 und S. 3720 Nr. 48, je 2000 fl. S. 1873 Nr. 80 und S. 3815 Nr. 83, je 1000 fl. S. 2065 Nr. 15, Nr. 23 und S. 3720 Nr. 78.

### Angekommene Fremde.

Am 7. März

Hotel Stadt Wien. Dr. Devič, Adv. Concip., Agram. — Umlauf, Klagenfurt. — Bartosch, Reis., Prag. — Geßler, Schulz, Herling und Oberländer, Kaufleute, Wien. — Urbancic, Privatier, Oberkrain — Neumayer, Kfm., München. — Zinger, Ingenieur, Prag. — Ott, Kfm., Nürnberg.

Hotel Elefant. Bartuška, l. k. Hauptmann, Triest. — Paulus, Wirt, Udine. — Pleiß, Romans. — Malý, Weissenfeld. — Karolina und Slavoj Jenko, Podgrad. — Faceti, Privatier, Stein. — Kraigher, Adelsberg. — Biani, Kaufm., Götz-Koos, Kaufm., Wien. — Smola, l. l. Hauptmann, Weinböhnel.

Hotel Bairischer Hof. Previjani, Senjal; Previjani, Udine. — Windisch, Kaufm., Kaasjet. — Flanher, Brunet, Enei, Senjal, Triest. — Lach und Ottenschläger, Franz-Spunt, Lees.

### Berstorbene.

Im Spitäle:

Den 7. März. Lorenz Postel, Schneider, 293, I. berculose. — Martin Uranic, Kaischler, 613. (Polanastraße 43, Filiale), Combustio.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Wär	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 6° C. reducirt	Lufttemperatur nach Gefüsst	Wind	Aufsch. des Himmels	Wetterlage
7 u. Mg.	737.7	—11.6	windstill	Rebel	bewölkt	0.00
8. 2 > N.	735.4	2.0 SW. schwach				
9 > Ab.	735.2	2.6 SW. schwach				

Morgens Rebel, dann Sonnenchein; seit Mittag bewölkt. Das Tagesmittel der Temperatur — 2.3°, um 4.9° unter dem Normalen.

Verantwortlicher Redakteur: J. Naglik.

## MATTONI's GIESSSHÜBLER

alkalischer  
SAUERBRUNN

als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der Atmungs- und Verdauungsorgane, bei Gicht, Magen- und Blasenkatarrh. Vorsätzlich für Kinder, Convalescenten und während der Gravidität. (51) 12.3 Bestes diätetisches und Erfrischungs-Getränk.

Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Ur Thatsachen beweisen! Man vertraue und verlange die große Zahl Adressen von geheilten Magen-Darmleidern; auf Wunsch verfaßt von J. B. Popps Politifilm in Heide (Holstein). (Bei Anfragen erwähne man diese Zeitung.)

Depot der k. k. Generalstabs-Karten.  
Maßstab 1:75000. Preis per Blatt 50 fr. in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 fr. Ig. v. Kleinmayr & Sohn. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

## Course an der Wiener Börse vom 8. März 1889.

Nach dem offiziellen Coursblatte.

Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	
Staats-Uulehen.		Grundentl.-Obligationen (für 100 fl. C.M.).		Österr. Nordwestbahn		107.60	108.10	Länderbank, öst. 200 fl. S.		225.—	225.—	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber	178.50	179.50
5% einheitliche Rente in Reeten	83.10	83.30	5% galizische	104.40	105.—	Staatsbahn		Deßtert.-ungar. Bank 600 fl.		888.—	890.—	Ung. Westb.(Raab-Graß) 200 fl. S.	182.20	182.75
1854er 4% Staatsloje	83.75	83.95	5% mährische	109.25	110.25	Südbahn à 5%		Unionbank 200 fl.		231.—	231.—	Industrie-Aktionen (per Stück).		
1860er 5% > ganze 500 fl.	141.25	142.—	5% Krain und Küstenland	108.—	—	Ung.-galiz. Bahn	100.50	Verkehrsbank, Allg. 140 fl.		157.50	158.—	Baugel., Allg. Deßt. 100 fl.	—	90.—
1864er Staatsloje	140.50	141.—	5% niederösterreichische	109.50	—	Diverse Löse (per Stück).		Clar.-Löse 40 fl.	185.50	186.—	Eigbder Eisen- und Stahl-Ind.			
5% Dom.-Pöbbr. à 120 fl.	145.75	146.25	5% steirische	104.75	105.—	Creditloose 100 fl.		62.—	62.50	in Wien 100 fl.	57.—	Eisenbahnm.-Bilg., erste, 80 fl.	59.—	59.—
4% Deßt. Goldrente, steuerfrei	111.25	111.75	5% steuenbürtigliche	104.75	105.25	Clara-Löse 40 fl.		Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		195.50	196.—	«Ehemäß.», Papierl. u. B.-G.	56.50	57.—
Deßter. Notrente, steuerfrei	99.15	99.35	5% Temeser Banat	104.75	105.25	Laibacher Präm.-Anleih. 20 fl.	138.—	Wißb.-Human. Bahn 200 fl. S.		202.—	203.—	Montan-Gefell., österr.-alpine	104.50	104.50
Garantirte Eisenbahn-Schulverschreibungen.		5% ungarische	104.75	105.25	Ösener Löse 40 fl.		63.—	Weltbahn 200 fl.		319.—	323.—	Prager Eisen-Ind.-Gef. 200 fl.	340.—	341.—
Franz-Joseph-Bahn in G. steuerfrei	126.75	127.—	Andere öffentl. Anlehen.	123.50	124.—	Rothen Kreuz, öst. Ges. v.	10 fl.	Buschierader Eis. 500 fl. C.M.		880.—	890.—	Salgo-Tarj. Steinbögen 80 fl.	250.—	252.—
Karlsberger Bahn in Silber	115.—	115.70	Anteile der Stadt Görz	106.20	107.—	Rudolph-Löse 10 fl.	19.40	«Schloßgrüblerl.», Papierl. 200 fl.		—	—	«Steiermarkm.», Papierl. u. B.-G.	214.—	217.—
Karlsberger Bahn in Silber	103.—	104.—	Anteilen d. Stadtgemeinde Wien	105.50	106.30	Salm-Löse 40 fl.	65.—	Deßter. 500 fl. C.M.		414.—	416.—	Trifaller Kohlem.-Gef. 70 fl.	127.50	128.—
Klinkebahn 200 fl. C.M.	236.—	237.—	Bräm.-Ant. d. Stadtgem. Wien	144.50	145.—	St.-Genois-Löse 40 fl.	64.—	Drau-Eis. (W.-D.-B.) 200 fl. S.		192.—	193.—	Waffen.-G., Deßt. in Wien 100 fl.	91.—	92.—
deßt. Linz-Budweis 200 fl. à 5. B.	215.25	215.75	Börienenbau-Anlehen verlös. 5%	95.50	96.20	Waldstein-Löse 20 fl.	48.50	Dug.-Bodenb. Eis.-B. 200 fl. S.		443.—	452.—	Waggon-Verbaust. Allg. in Pest	425.—	435.—
deßt. Salz-Zirov 200 fl. à 5. B.	207.25	207.75	Pfandbriefe (für 100 fl.).	121.50	122.50	Gev.-Sch. d. 3% Bräm.-Schuldb.	58.—	Ferdinand-Nordb. 1000 fl. C.M.		2355.—	2540.—	80 fl.	81.50	82.50
Klinkebahn für 200 Mark	116.—	117.—	Bodenerl. allg. öst. 4% G.	100.70	101.20	versch. d. Bodencreditanstalt	17.—	Ged.-Carl.-Lubm.-B. 200 fl. C.M.		234.75	250.—	Mr. Baugesellschaft 100 fl.	81.—	81.50
Franz-Joseph-Bahn Em. 1884	97.—	97.70	bto.	100.70	101.20	120 fl. S.		St. Petersburg 200 fl. S.		230.50	231.50	Wienerberger Siegel-Aktionen-Gef.	179.50	180.50
Boratberger Bahn Em. 1884	93.50	—	bto.	98.40	98.90	Bank - Aktionen (per Stück).		St. Petersburg 200 fl. Silber		181.50	182.—	Deutsche Plätze	59.50	59.65
Ung. Golbrente 4%	101.50	101.70	bto.	99.70	100.20	Anglo-Deßt. Bank 200 fl. 60% E.	129.50	129.75	London	121.90	122.10	Bondon		
Ung. Payerrente 5%	93.95	94.15	bto.	99.70	100.20	Barbarossa. Wiener 200 fl. S. 40%	108.—	Paris		48.10	48.15	Paris		
Ung. Eisens. Ant. 120 fl. à 5. B.S.	145.90	146.30	bto.	99.70	100.20	Credit-Anst. f. Hand. u. G. 180 fl.	283.50	284.50	188.—	189.—	189.—	189.—	189.—	189.—
bto. Pfandschuldnoten	145.90	146.30	bto.	99.70	100.20	Creditbank, Allg. ung. 200 fl.	308.50	309.—	Actien 100 fl.	99.50	100.50	189.—	189.—	189.—
bto. Staats-Öbligat. v. 3. 1876	99.40	100.—	bto.	99.70	100.20	Depositenbank, Allg. 200 fl.	318.—	Italienische Banknoten (100 fl.)		183.50	184.—	Ducaten	5.69	5.71
bto. Weingehent-Öbl.-Ob. 100 fl.	119.—	120.—	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100.80	101.—	Eccepte-Gef. Abtöt. 500 fl.	517.—	20-Franc-Silber		120.—	121.—	20-Franc-Silber	9.61	9.68
bto. Bräm.-Ant. à 100 fl. à 5. B.	137.—	137.—	Galizische Karl.-Ludwig.-Bahn	100.80	101.—	551.—	—	Deutsche Reichsbanknoten		122.—	123.—	Deutsche Reichsbanknoten	59.52	59.57
bto. bto. à 50 fl. à 5. B. B.	137.—	137.—	Em. 1881 300 fl. S. 41/2%	100.50	101.—	neue Br. Prioritäts-		Papier-Rubel		128.—	128.—	Papier-Rubel	1.28	1.28
Theres.-Reg.-Löse 4% à 100 fl.	126.—	126.—	Hypotheken, öst. 200 fl. 25% E.	70.—	72.—	Actien 100 fl.		Italienische Banknoten (100 fl.)		127.—	128.—	Italienische Banknoten (100 fl.)	47.25	47.95

## Anzeigeblaßt zur Laibachier Zeitung Nr. 57.

Samstag den 9. März 1889.

Hôtel „Elefant“  
morgen (286) 13—6  
Militär-Concert.  
Zahnarzt  
Schweiger

wehnt Hôtel „Stadt Wien“, II. Stock  
Nr. 23. Ordiniert täglich von halb 10 Uhr  
bis halb 1 Uhr vor- und von 2 Uhr  
bis 5 Uhr nachmittags. An Sonn- und  
Feiertagen von halb 10 Uhr bis 1 Uhr.  
(1040) 1

Lohnender (554) 6—5  
Nebenverdienst  
für Pensionäre, Beamte u. Kaufleute  
wird nachgewiesen von Alexander  
Köhler, Buchhandlung, Dresden.

Comptoir-  
Einrichtung.  
Eine gut erhaltene Comptoir-Ein-  
richtung, bestehend aus feuerfester Cassa,  
2 Pulten, Sesseln, Copierpresse, Papierkorb  
etc., außerdem auch Ställagen, werden zu  
kaufen gesucht. — Offerte unter G. U.  
bis 14. d. M. an die Administration dieser  
Zeitung.  
(955) 3—2

ab das  
Martan'sche Gebäude  
in Zwischenwässern.  
Dasselbe eignet sich zum Betriebe einer  
Gastwirtschaft, ist sehr geräumig und des-  
halb für Sommerwohnungen passend.  
Auskunft ertheilt Josef Jaro in  
Zwischenwässern.

## Wohnung

für Georgi zu vermieten. Zins 140 fl.  
Rückspache darüber ebendaselbst, II. Stock.Mit Georgi ist im Hause Rain  
Nr. 20 im I. Stocke eine

## Wohnung

bestehend aus 5 Zimmern, nebst allen  
erforderlichen Nebenlocalitäten zu ver-  
mieten. Aussicht auf den Rain und die  
Zois-Strasse. — Näheres beim Hausbesorger  
ebendaselbst. (886) 3—3Im Hause Rathausplatz Nr. 20  
ist ein schönes (884) 4—4Gewölbe sammt  
zwei Magazinenvon Georgi an oder noch früher zu ver-  
mieten. — Anzufragen bei Stefan Po-  
gačnik, Franciscanergasse Nr. 6.Empfehlenswert für Private und  
Wirte am Lande! (639) 5

## Flaschenbier

haltbares Exportbier und desgleichen

## Doppelbier

aus der Brauerei der Gebr. Kosler, in  
Kisten mit 25 und 50 Flaschen.A. Mayers  
Depôt, Laibach.Unüberträglich für Jähne  
ist (169) 9

## I. Salicyl-Mundwasser

aromatisches, wirkt erfrischend, verhindert  
das Verbergen der Jähne und befreit den  
üblen Geruch aus dem Munde. 1 großes  
Flacon 50 fr.

## II. Salicyl-Zahnpußver

allgemein beliebt, wirkt sehr erfrischend und  
macht die Jähne blauweiß, à 30 fr.Obige angeführten Mittel, über die viele  
Dankesungen einfließen, führt stets frisch  
am Lager und versendet täglich per Post dieApotheke Trnkóczy  
neben dem Rathause in Laibach.Jedem in der Apotheke Trnkóczy ge-  
faulsten Original-Salicyl-Mundwasser und  
Salicyl-Zahnpußver ist eine ausführliche  
Abhandlung über Conserierung der Jähne  
und der Mundhöhle unentbehrlich beigegeben.

Apotheke Trnkóczy

neben dem Rathause in Laibach.

Jedem in der Apotheke Trnkóczy ge-  
faulsten Original-Salicyl-Mundwasser undSalicyl-Zahnpußver ist eine ausführliche  
Abhandlung über Conserierung der Jähne  
und der Mundhöhle unentbehrlich beigegeben.

Apotheke Trnkóczy

neben dem Rathause in Laibach.

Jedem in der Apotheke Trnkóczy ge-  
faulsten Original-Salicyl-Mundwasser undSalicyl-Zahnpußver ist eine ausführliche  
Abhandlung über Conserierung der Jähne  
und der Mundhöhle unentbehrlich beigegeben.

Apotheke Trnkóczy

neben dem Rathause in Laibach.

Jedem in der Apotheke Trnkóczy ge-  
faulsten Original-Salicyl-Mundwasser undSalicyl-Zahnpußver ist eine ausführliche  
Abhandlung über Conserierung der Jähne  
und der Mundhöhle unentbehrlich beigegeben.

Apotheke Trnkóczy

neben dem Rathause in Laibach.

Jedem in der Apotheke Trnkóczy ge-  
faulsten Original-Salicyl-Mundwasser undSalicyl-Zahnpußver ist eine ausführliche  
Abhandlung über Conserierung der Jähne  
und der Mundhöhle unentbehrlich beigegeben.

Apotheke Trnkóczy

neben dem Rathause in Laibach.

Jedem in der Apotheke Trnkóczy ge-  
faulsten Original-Salicyl-Mundwasser undSalicyl-Zahnpußver ist eine ausführliche  
Abhandlung über Conserierung der Jähne  
und der Mundhöhle unentbehrlich beigegeben.

Apotheke Trnkóczy

neben dem Rathause in Laibach.

Jedem in der Apotheke Trnkóczy ge-  
faulsten Original-Salicyl-Mundwasser undSalicyl-Zahnpußver ist eine ausführliche  
Abhandlung über Conserierung der Jähne  
und der Mundhöhle unentbehrlich beigegeben.

Apotheke Trnkóczy

neben dem Rathause in Laibach.

Jedem in der Apotheke Trnkóczy ge-  
faulsten Original-Salicyl-Mundwasser und